

Bern, 31. Januar 2024

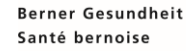
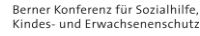
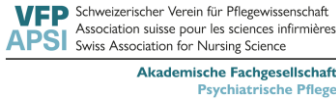
Medienmitteilung – **Sperrfrist bis Mittwoch, 31.01.2024 – 19.00 Uhr**

Sicherung des psychiatrischen Angebotes im Kanton gefordert

Eine Allianz aus dem SBK Bern, BGPP, VAPP, vbp, BEKAG, BKJPP, VFP-APSI AfG Psych Pflege, VBHK, BKSE und Berner Gesundheit macht sich im Kanton Bern für den Erhalt des psychiatrischen Angebotes für die Bevölkerung des Kantons stark. **Aus wirtschaftlichen Gründen bauen die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) wichtige Angebote ab. Die Versorgungssituation ist im Bereich der psychischen Gesundheit ohnehin bereits prekär und mit der Streichung dieser Angebote droht ein weiterer einschneidender Qualitätsverlust. Zudem verlagert sich ein grosser Mehraufwand auf die bereits schon sehr belasteten Fachpersonen. Der Kanton ist dafür verantwortlich, diese Angebote zu finanzieren.**

Aus wirtschaftlichen Gründen baut die UPD im Sozialdienst Stellen ab und stellt die Unterstützung des Recovery College Bern (RCB) ein. Zudem müssen das Freizeitzentrum metro und die Werkstatt Holzplatz aus Kostengründen geschlossen werden. Die Allianz der unterzeichnenden Berufs- und Gesundheitsorganisationen betrachten die jüngsten Entwicklungen in der psychiatrischen Versorgung im Kanton Bern mit grosser Besorgnis. Der Abbau von Angeboten ist für Patientinnen und Patienten und die psychiatrische Versorgung im Kanton Bern ein schlechtes Zeichen und stellt die wirtschaftliche Sicht in den Vordergrund. Das ist jedoch zu kurz gedacht.

- Denn mit dem **Abbau der Sozialdienste** fällt für Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen die spezialisierte Anlaufstelle bei sozialen und finanziellen Problemstellungen weg. Dies ist wenig zielführend, denn diese Patientinnen und Patienten, die wiederkehrend in die Klinik eintreten, verlieren ihre Bezugspersonen im Sozialdienst und die Aufnahme kann nicht auf dem bestehenden Wissen zur psychosozialen Patientensituation erfolgen. Dieses wertvolle Wissen geht verloren. Die Folge sind Doppelspurigkeit sowie ein Mehraufwand für die Pflegefachpersonen und ein einschneidender Qualitätsabbau für Menschen mit psychischer Erkrankung und ihre Angehörigen.
- Weiter führt der Abbau zu einem **Attraktivitätsverlust der Arbeitsplätze**, sowohl im Bereich der sozialen Arbeit wie auch in der Pflege und bei der Ärzteschaft. Dies erschwert es den UPD zusätzlich den Bedarf an qualifiziertem Personal zu decken.
- Bereits jetzt bestehen grosse Lücken und Finanzierungsprobleme, insbesondere in ambulanten Angeboten. Dies **führt zu teureren stationären Aufenthalten**, welche vermieden werden könnten. Darum ist es unverständlich, dass der Kanton nicht bereit ist, Angebote wie das Recovery College Bern, das metro oder den Holzplatz finanziell zu unterstützen. Diese innovativen ambulanten Angebote dienen der Prävention, erhöhen das Selbstmanagement der Menschen mit einer psychischen Erkrankung und helfen ihnen, ihre Situation stabil zu halten. Dies wiederum entlastet Arztpraxen, spitalexterne Pflege sowie Pflegefachpersonen und die Ärzteschaft. Zudem können kostspielige stationären Aufenthalte reduziert werden.



- Mit der integrierten Versorgung möchte der Kanton Bern genau in diese Richtung gehen und erwartet von den Leistungserbringern, dass sie innovative Angebote bereitstellen, sich vernetzen und kostengünstigere ambulante Angebote aufbauen. So erstaunt es umso mehr, dass der Kanton nicht bereit ist, diese auch entsprechend zu finanzieren. Aus unserer Sicht steht der Kanton in der Verantwortung, einen deutlichen Ausbau der ambulanten Angebote wie auch deren Finanzierung sicher zu stellen.

Die Allianz der unterzeichnenden Berufs- und Gesundheitsorganisationen erwartet vom Kanton ein aktives Vorgehen und eine Zusicherung der finanziellen Beteiligung, damit die qualitätssichernden Angebote weiter bestehen können.

Manuela Kocher Hirt
Präsidentin Schweizer Berufsverband für Pflegefachpersonal SBK, Sektion Bern

Dr. med. Patrick Weihs
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Präsident der Bernischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie BGPP

Udo Finklenburg
Präsident des Vorstandes Verein Ambulante Psychiatrische Pflege VAPP

Lic. phil. Olga Steffen und Florence von Gunten, Co-Leitung des Verbandes Berner Psychologinnen und Psychologen VBP

Dr. med. Esther Hilfiker und Dr. med. Rainer Felber
Co-Präsidium der Aerztegesellschaft des Kantons Bern BEKAG

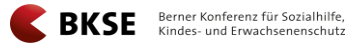
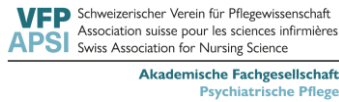
Dr. med. Till Schnittfeld
Bernische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie BGKJPP

Dr. Christian Burr und Dr. Caroline Gurtner
Co-Präsidium der Akademischen Fachgesellschaft psychiatrische Pflege des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft VFP-APSI

Dr. med. Corinne Sydler und Dr. med. Stefan Roth
Co-Präsidium des Vereins Berner Haus- und Kinderärztinnen VBHK

Daniel Frei und Thomas Michel
Co-Präsidium Berner Konferenz für Sozialhilfe, Kindes- und des Erwachsenenschutz BKSE

Christian Ryser
Geschäftsführer der Stiftung Berner Gesundheit



Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Manuela Kocher Hirt, Präsidentin SBK Sektion Bern, manuela.kocher@sbk-be.ch,

Telefon 031 380 54 64

Weitere Auskunftspersonen aus den unterzeichnenden Organisationen.

Der SBK Bern in Kürze

Die [Sektion Bern](#) des [Schweizer Berufsverbandes des Pflegefachpersonals](#) vertritt die Interessen der Pflegenden gegenüber Politik, Arbeitgebern und der Öffentlichkeit. Der SBK Bern ist mit seinen rund 4'500 Mitgliedern die grösste Sektion des SBK, der mit über 26'000 Mitgliedern der grösste Berufsverband im Gesundheitswesen ist.